

Richard Montanari

SHUTTER

MAN



Thriller

DER TOD KENNT
DEIN GESICHT

BASTEI ENTERTAINMENT 

Und Jimmy hatte Des Farren nicht nur bedroht, er hatte ihn mit dem Messer verletzt. Mit diesem Gedanken gingen die vier Jungen schweigend zur Straße zurück, wo ihre Wege sich trennten, ohne dass sie ein weiteres Wort verloren. Das war nicht nötig.

*

Der Morgen des 4. Juli war heiß und schwül. Schon um sechs Uhr nachmittags standen die Gäste in Zweierreihen vor den irischen Pubs in Devil's Pocket. Hubschrauber der großen Nachrichtensender kreisten über der Stadt. Das ganze Land sprach über Philadelphia, ja, die ganze Welt. Boston, New York und Washington waren ein Nichts im Vergleich zu Philly – und die Bewohner sagten das auch jedem, der es hören wollte, oder auch nicht.

Philadelphia, die bedeutendste Stadt in der amerikanischen Geschichte, feierte gemeinsam mit den USA ihren zweihundertsten Geburtstag. Sogar Präsident Ford stattete der Independence Hall anlässlich des »Bicentennial« einen Besuch ab. Vor zweihundert Jahren hatten die USA ihre Unabhängigkeit erklärt, und das pochende Herz des Landes, die Stadt der brüderlichen Liebe, pulsierte noch heute vor Energie.

Von alledem bekamen die vier Freunde Jimmy, Dave, Ronan und Kevin nur wenig mit.

Jimmy hatte die Nacht auf der Couch im Wohnzimmer verbracht, einen Baseballschläger griffbereit, das Springmesser aufgeklappt neben sich, falls Danny oder Patrick Farren durch die Tür stürmten. Aber das war nicht geschehen.

Heute, am Abend des 4. Juli, trafen sich die Freunde am südlichen Ende des Schuylkill River Parks, wo sich eine riesige Menschenmenge gebildet hatte, um das Feuerwerk zur 200-Jahr-Feier zu bestaunen.

Früher am Tag hatten sie Daves Vettern, zwei Typen namens Big George und Little George, damit beauftragt, die Batterien aus dem Gully zu anglen. Big George hatte das Eisengitter mühelos hochgewuchtet, und Little George hatte die Batterien tatsächlich wiedergefunden – in einwandfreiem Zustand. Nun gehörten sie wieder den vier Freunden.

Während alle dem großen Finale des Feuerwerks entgegenfieberten, bemerkten die Jungen, dass zwischen den Bäumen am westlichen Rand des Parks irgendetwas vor sich ging. Als sie sich vorsichtig einen Weg dorthin bahnten, sahen sie die flackernden Lichter eines Streifenwagens. Zwei Beamte in Uniform standen vor dem Fahrzeug und unterhielten sich mit einer gebeugt dastehenden Frau. Es war Mrs. Shaugnessy, Catrionas Mutter. Ein Mann in einem braunen Anzug hatte den Arm um sie gelegt. Die Frau weinte, ihre Schultern zuckten, und ihr Mund war in einem stummen Schrei der Verzweiflung weit aufgerissen.

Und dann, im Lichtkegel der Scheinwerfer des Streifenwagens, sahen die Jungen, was geschehen war. Sahen den regungslosen kleinen Körper im Gras.

Catriona trug dasselbe zitronengelbe Kleid wie am Tag zuvor, doch ihr Haarband war verschwunden.

»O Gott.« Jimmy wehrte sich gegen die Tränen, die ihm in die Augen stiegen. »Wenn ich den Mistkerl kriege, der das getan hat, schneide ich ihm die Eier ab!«

»Er ist hier«, flüsterte Dave.

»Wer?«, fragte Jimmy.

»Dieser kranke Irre. Des Farren. Nur der kann es gewesen sein. Ich hab den Hurensohn vorhin noch gesehen.«

»Wo?«, fragte Kevin.

»Drüben, bei den Gleisen.«

»Das will ich sehen!«, zischte Jimmy. »Los, kommt.«

Sie liefen, so schnell sie konnten, ohne Aufmerksamkeit zu erregen. Als sie die Gleise erreichten, sahen sie ihn. Es war ein gespenstisches Bild. Des Farren saß regungslos da und starrte zum blassen Mond hinauf, während hinter ihm das Feuerwerk am Himmel flackerte. Farren hielt eine einzelne rosafarbene Rose in der Hand.

»Ich sag den Cops Bescheid«, meinte Dave und wandte sich zum Gehen.

»Nein.« Jimmy packte Daves Arm. »Du und die anderen, ihr sorgt dafür, dass der Kerl hier bleibt.«

Daves Augen weiteten sich. »Wie sollen wir das anstellen?«

Jimmy knöpfte sein Walkie-Talkie vom Gürtel los. »Hiermit. Jetzt machen die Dinger endlich mal Sinn. Ihr behaltet den Dreckskerl im Auge. Sobald er sich bewegt, verständigt ihr mich.«

Dave blickte Jimmy verwirrt an. »Willst du denn nicht die Polizei verständigen? Willst du ihnen nicht sagen, bei was für einer Schweinerei wir Farren gestern erwischt haben?«

»Damit dieser Penner den Cops verraten kann, dass ich ihm die Nase gebrochen habe? Ich bin doch nicht verrückt. Seine Brüder halten wahrscheinlich sowieso schon nach mir Ausschau.« Jimmy legte Dave die Hände auf die Schultern. »Ihr drei beobachtet ihn. Folgt ihm, wenn er von hier verschwindet. Verliert ihn nicht aus den Augen. Egal, wohin er geht, egal, was er tut – verständigt mich über Funk.«

»Die Dinger reichen doch gar nicht so weit«, wandte Dave ein.

»Versucht es trotzdem«, erwiderte Jimmy. »Bleibt an ihm dran.«

»Wo gehst du hin?«, fragte Kevin.

»Ich bin bald zurück.«

Sekunden später, als die letzten Feuerwerksraketen den Himmel über Philadelphia erhellten, drehte Kevin Byrne sich zu der Stelle um, wo eben noch seine Freunde gestanden hatten.

Sie hatten sich bereits auf den Weg gemacht.

*

Die zweite Juliwoche brach sämtliche Hitzerekorde. Am heißesten Tag, dem neunten Juli, wurde die Leiche eines Mannes im Schuylkill River gefunden, direkt unter der South Street Bridge. Nach Angaben der Polizei war er mit einem Schuss in den Hinterkopf getötet worden. In seinem Schädel steckte eine Kugel vom Kaliber .38. Die Tatwaffe war nicht auffindbar.

Die Polizei identifizierte den Toten als Desmond Malcolm Farren, genannt Des. Keine Frau, keine Kinder, kein fester Arbeitsplatz.

Das Philadelphia Police Department leitete eine Mordermittlung ein. In Anbetracht der vielfältigen kriminellen Aktivitäten der Farren-Familie ging man davon aus, dass Des' Mörder auf irgendeine Weise mit seinen Brüdern Danny und Patrick in Verbindung gebracht werden könne oder mit dem kriminellen Vermächtnis ihres verstorbenen Vaters Liam.

Ob es nun stimmte oder nicht, der Täter wurde nie gefasst.

ZWEITER TEIL

Im Schatten der Kathedrale

2

Philadelphia, 2015

Sie fuhren zweimal um den Häuserblock und hielten Ausschau nach Leuten, die nach Leuten wie ihnen Ausschau hielten. Doch sie entdeckten niemanden.

Es war kurz vor vierundzwanzig Uhr, in einer lauen, für die Jahreszeit ungewöhnlich warmen Frühlingsnacht. Trotzdem hatten nur wenige Leute die Fenster geöffnet, erst recht nicht in den Parterre- und Souterrainwohnungen – und das, obwohl in den meisten Häusern die Fenster mit Eisenstangen gegen Einbrecher gesichert waren.

Doch manchmal reichten Gitter nicht aus, um das Böse fernzuhalten. In North Philly hatte es den Fall eines Vergewaltigers gegeben, der darauf spezialisiert war, durch Fenster mit abnehmbaren Klimaanlage in die Wohnungen seiner Opfer einzusteigen. Die Polizei hatte ihn schließlich gefasst, aber nur, weil er es versäumt hatte, zum richtigen Zeitpunkt aufzuhören.

Billy fragte sich, ob *er* jemals würde aufhören können.

Als sie am Straßenrand hielten, schaltete der Fahrer die Scheinwerfer des Pick-ups aus. Aus der Ferne drangen die blechernen Klänge eines Kofferradios zu ihnen.

Die beiden Männer beobachteten die Straße. In den Häusern und Wohnungen erloschen nach und nach die Lichter. Rollläden wurden heruntergelassen, Türen verschlossen und verriegelt. Irgendwann in der Nacht erlosch auch das Flimmern des letzten Fernsehers.

Wenn für die eine Stadt der Tag zu Ende ging, erwachte die andere zum Leben.

Billys Stadt.

Der Fahrer des SUV, der neben Billy saß, deutete auf das Haus, vor dem sie angehalten hatten. Die Fassade war offenbar erst kürzlich renoviert und mit roten Klinkersteinen versehen worden. Vor jedem Fenster stand ein Blumenkübel in voller Blüte.

»Er ist wach«, sagte der Fahrer.

Billy musterte ihn, erkannte ihn aber nicht. Das Verlangen, auf einem der Fotos in seiner Jacke nachzusehen, um das Gesicht des Fahrers zu suchen, war überwältigend, doch er widerstand der Versuchung.

»Jetzt?«, fragte er.

»Noch nicht.« Der Fahrer schüttelte den Kopf. Er war in Billys Alter. Im Unterschied zu Billy, der die Haare schulterlang trug, war das sandfarbene Haar des Fahrers militärisch kurz geschnitten. Er hatte harte stahlblaue Augen und eine hässliche Narbe auf der rechten Wange, die unter dem Auge begann und gerade nach unten verlief.

Billy wusste nicht mehr genau, woher diese Narbe stammte; die Erinnerung war so verschwommen wie alles andere in seinem Leben. Dem ersten Leben. Es war, als sähe er